© Naturforschende Gesellschaft zu Freiburg im Breisgau c/o Institut für Geo- und Umweltnaturwissenschaften; download www.zobodat.at

| Ber. Naturf. Ges. Freiburg i. Br. | 77/78 | S. 131–134 | 3 Abb. | | Freiburg 1989 |
|---|---|---|---|---|---|

# Eine mesolithische Klinge vom Belchen/Schwarzwald

von

**Albert Staiger, Schopfheim**

Am 12. August 1985 fand ich auf der Belchengipfelkuppe das in den Abbildungen wiedergegebene kleine Steinwerkzeug. Der genauere Fundort ist in der Kartenzkizze Abb. 1 angezeigt. Das Steinwerkzeug hat die bescheidenen Ausmaße von 25 mm Länge, 9,5 mm Breite und 5 mm maximaler Dicke.

Die Klinge besteht aus grau-weißlich, schlierig gebändertem Silex mit bläulich kristallinen Einschlüssen. Sie ist allseitig bearbeitet. Die Kanten weisen Retuschierungen auf. Die Oberseite ist konkav geprägt: von der runderen Schmalseite gehen konkave Absplißbahnen aus; eine Bahn erstreckt sich über die ganze Klinge, die anderen bleiben stecken, d. h. bilden eine Abtreppung. An der Unterseite gehen von der runderen Schmalseite strahlenförmig Absplisse (Sekundärabrisse) aus, auch ist die Ausprägung eines Bulbus zu erkennen. Im Ganzen wirkt diese Unterseite wellig glatt mit einer leichten Drehung (Verwindung). Vergleiche hierzu die Abb. 2–6.

Die einzelnen Merkmale weisen diese Klinge eindeutig als steinzeitliches Werkzeug aus. (Die mögliche Funktion soll einer späteren Veröffentlichung vorbehalten bleiben.) Wie schon M. Pfannenstiel 1964 ausgeführt hat, ist besonders der Fundort dieses, im hohen Schwarzwald gefundenen Steinwerkzeugs von Bedeutung. Er hob bei dem von ihm beschriebenen Werkzeug die Paßlage des Fundortes mit den Worten hervor, „daß der mesolithische Jäger aus der Rheinebene und den Vorbergen so weit heraufgestiegen ist und die Paßübergänge wohl kannte." Mit Robert Lais (1937), zitiert nach Pfannenstiel, können wir auch hier zusammenfassend die Bedeutung des Fundortes wiedergeben: „Die mittelsteinzeitlichen Funde reichen von der Sohle des Dreisamtales über die niedrigen Gebirgsausläufer bis zu den höchsten Kämmen. Ihre Bindung an gewisse Geländeformen schält sich bereits deutlich heraus ... Von der Morgen- und der Mittagssonne erwärmte Mulden unmittelbar unterhalb eines Paßüberganges erscheinen als bevorzugte Wohnplätze."

Anschrift des Verfassers:
Albert Staiger, Dinkelbergstraße 66, D-7860 Schopfheim

© Naturforschende Gesellschaft zu Freiburg im Breisgau c/o Institut für Geo- und Umweltnaturwissenschaften; download www.zobodat.at



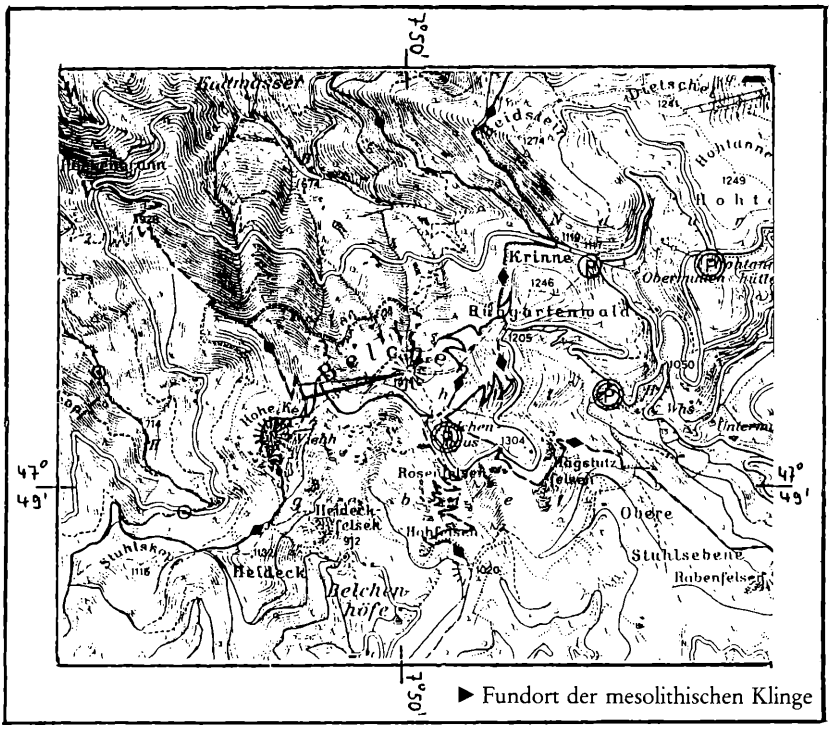


Abb. 1: Topographische Karte 1 : 35 000 Badenweiler (Ausschnitt) Landesvermessungsamt.

Daß es sich bei dem hier vorgestellten Fund auch um ein mesolithisches Werkzeug handelt, darf aufgrund der formalen Ausprägung angenommen werden. Die günstige Begehbarkeit der Schwarzwaldhöhen im Boreal und zu Anfang des Atlanticums (M. PFANNENSTIEL 1964, S. 186, und J. HAHN, 1983, S. 392) sprechen auch dafür. Mein Hauptanliegen besteht nun darin, die überragende Bedeutung dieses Fundortes hervorzuheben.

Die Höhe des Fundortes, die Belchengipfelkuppe, läßt die Vorstellung begründet erscheinen, daß der mittelsteinzeitliche Mensch sich orientierte, in dem er ferne Kuppen, Gipfel und Kämme in ein Orientierungsbild brachte. Sicherlich verband er die qualitativen Unterschiede der Himmelsrichtungen bzw. Lebensräume mit diesem Orientierungsbild. Jede Orientierung, die den ferneren Horizont mit einbezog, war von übergeordneter Bedeutung. Es ist bestimmt nicht abwegig, die jahreszeitlich wechselnden Sonnenpositionen in

© Naturforschende Gesellschaft zu Freiburg im Breisgau c/o Institut für Geo- und Umweltnaturwissenschaften; download www.zobodat.at



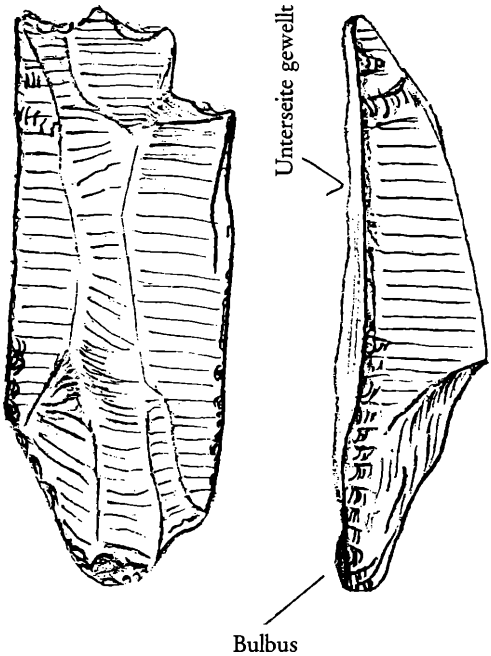


Abb. 2

Beziehung zum Horizontbild zu sehen; ebenso von bildhafter Bedeutung sind u. a. die Mondphasen und -stellungen im Hinblick auf den Horizont.

Das von W. Eichin und A. Bohnert dargestellte Belchensystem führt dies für die Sonne anschaulich vor Augen. Lebensgefühl und geistige Tätigkeit des mittelsteinzeitlichen Menschen stehen somit in engem Verhältnis zu dem Fundort seiner Hinterlassenschaften. Ich möchte hierbei deutlich hervorheben, daß der Fundort selbst Aussagen über den mesolithischen Menschen ermöglicht, und daß somit die geometrische bildhafte Untersuchung des Fundortes / -raumes ebenso aufschlußreich sein kann wie die elementar geometrische Untersuchung des Steinwerkzeugs selbst. (Dies soll hier nur [an]gestreift sein und in einer späteren Veröffentlichung ausgeführt werden.)

Zum Schluß möchte ich Herrn Dr. Gilbert Rahm danken, der mich auf den Aufsatz von Prof. Pfannenstiel aufmerksam gemacht hat. Auch möchte ich erwähnen, daß die oben genannten Untersuchungen von Peer Clahsen und dem Autor im Institut für Georythmie, Schopfheim, gepflegt werden.

Eingang des Manuskripts am 21. Juli 1988

© Naturforschende Gesellschaft zu Freiburg im Breisgau c/o Institut für Geo- und Umweltnaturwissenschaften; download www.zobodat.at



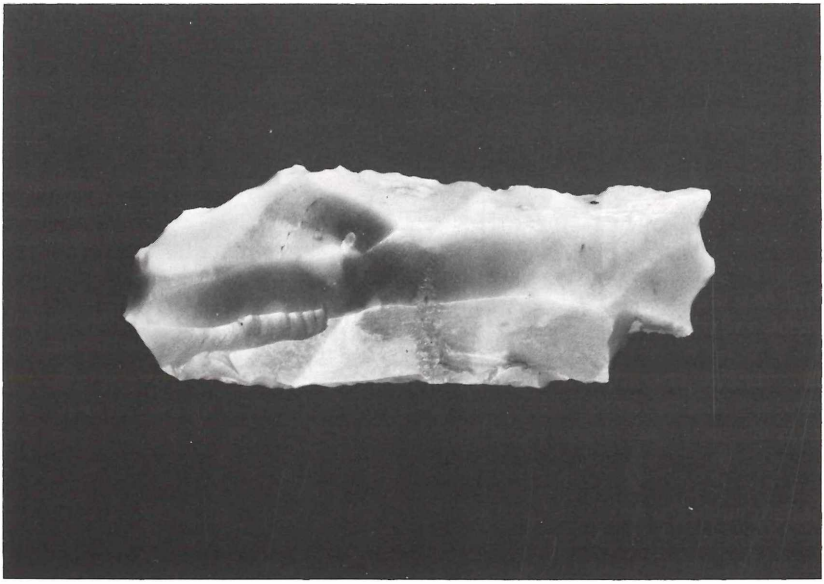

Abb. 3: Mesolithische Klinge, Objektgröße 25 mm Foto: Dr. Rasbach

## Angeführte Schriften

BOHNERT, A., EICHIN, W. (1985): Das Belchen-System. – in: Das Markgräflerland, Heft 2, 1985, Schopfheim, S. 176–185.

MÜLLER-BECK, H. (Hrsg.) (1983): Urgeschichte in Baden-Württemberg. – Stuttgart, 545 S.

PFANNENSTIEL, M. (1964): Eine mesolithische Klinge vom Sirnitzpaß. – Ber. Naturf. Ges. Freiburg i. Br., Freiburg, S. 183–187.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg im Breisgau

Jahr/Year: 1987-1988

Band/Volume: 77-78

Autor(en)/Author(s): Staiger Albert

Artikel/Article: Eine mesolithische Klinge vom Belchen/Schwarzwald 131-134